Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12 -1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 30. März 1881. Nr. 149.

Deutschland.

** **Berlin**, 28. März. In ihrer Rundschau der vorigen Woche ist die „Germania" endlich dahin gelangt, die Bedeutung der Wahl von Bisthumsverwesern nicht mehr zu unterschätzen, aber sie bleibt dabei, daß von Frieden so lange nicht die Rede sein könne, als „bis die Regierung Schritte gethan, um die unerfüllbaren Forderungen des Anstellungsgesetzes nach dem Ultimatum der Kirche abzuändern". Weiterhin bemerkt das Blatt an einer anderen Stelle, daß die „Kreuzzeitung" im Irrthum sei, wenn sie etwa meine, daß unter den Verhandlungen mit dem Kapitular, welche die jetzt vollzogenen beiden Wahlen ermöglicht haben, sich auch eine Vereinbarung über die Anzeigepflicht befinde. Es bleibe indessen nicht ausgeschlossen, daß durch weitere Verhandlungen mit den Kapitelsvikaren und durch diese mit dem apostolischen Stuhle eine Vereinbarung erreicht werden könne. Dieses Zugeständniß der „Germania" sollte dem Blatte nicht so schwer geworden sein, wenn es sich hätte erinnern wollen, daß in dem bekannten, viel genannten Breve an den ehemaligen Erzbischof von Köln die Erfüllung der Anzeigepflicht bereits zugestanden war. Allerdings hat der Papst dieses Zugeständniß in den Wiener Verhandlungen zurückgenommen, als er erfuhr, daß die Gegenleistung des Staats nur in einer fakultativen Anwendung, nicht in einer materiellen Revision der Maigesetze bestehen solle. Offenbar ist dies jedoch ein Punkt, bei welchem die Prinzipien der römischen Kirche nicht in Frage kommen, wo also die Nachgiebigkeit, die schon ausgesprochen war und dann zurückgenommen wurde, wieder aufgenommen werden kann. Wenn Rom hoffen darf, durch Gestattung der Anzeigepflicht einen Modus vivendi sich bilden zu sehen, welcher die milde Anwendung der Maigesetze von Seiten des Staats zur Voraussetzung hat, so liegt in der Zulassung eines solchen Modus ein Aufgeben von Prinzipien ebenso wenig auf Seiten der Kirche wie auf Seiten des Staats, und dies ist gewiß der einzige Weg, auf welchem überhaupt ein friedlicher Zustand hergestellt werden kann.

Das neueste Heft des Generalstabswerks giebt eine sehr interessante Schilderung namentlich des Manteuffel'schen Feldzuges, welcher bekanntlich mit dem Uebertritt der französischen Armee nach der Schweiz endigte, und bringt in durchaus objektiver Weise zugleich die Umsicht und die Energie des Feldherrn bei dieser Operation zur Geltung.

Das „Berliner Tageblatt" drückt seine Verwunderung aus, daß dem Bundesrath die Beschlüsse des Reichstags zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und dem Entwurf eines Gesetzes über die Zuständigkeit des Reichsgerichts für Streitfragen zwischen Senat und Bürgerschaft Hamburgs erst vorgelegt seien, nachdem die Gesetze in der Gesetzsammlung publizirt worden. Wenn das „Tageblatt" die Sachlage genauer geprüft hätte, so hätte es gefunden, daß diejenigen Entwürfe von Gesetzen, welche durch den Reichstag keine Aenderung erfahren, stets von Seiten der betheiligten Ressorts ohne weitere Behandlung im Bundesrath veröffentlicht worden sind, daß dagegen nur diejenigen Entwürfe, welche durch den Reichstag modifizirt worden sind, einer weiteren Berathung im Bundesrath bedürfen. Im ersteren Falle dürfen die Beschlüsse des Reichstags einfach dem Bundesrath, wie in dem vorliegenden Falle genau verfahren ist, nur mitgetheilt werden. In Betreff der an den Bundesrath gelangenden Eingaben, welche nach dem „Tageblatt" nicht im prompten Geschäftsverkehr die Erledigung finden, wird zu bemerken sein, daß jede Eingabe dem Bundesrath in seiner nächsten Sitzung vorgelegt und dem bezüglichen Ausschusse zuertheilt wird.

Unter Bezugnahme auf früher ergangene Verfügung sowie auf die Ministerial-Instruktion vom 31. Oktober 1830 veranlaßt der Kultusminister in einem Erlaß vom 21. März d. J. die Oberpräsidenten, bei allen Anträgen auf Niederlegung oder Veränderung von Stadtmauern, Thoren, Thürmen u. s. w. die Frage nach dem Werth der betreffenden Bauwerke als Kunst- oder historische Denkmäler an das Ministerium zur Entscheidung zu bringen, bevor von den Regierungen in ressortmäßiger Weise über Angelegenheiten der fraglichen Art verfügt wird.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der Trunkenheit, werden im Reichstage der Geh. Oberregierungsrath Ittenbach und der Direktor des Gesundheitsamtes Geh. Oberregierungsrath Dr. Struck als Kommissarien vertreten.

Berlin, 29. März. Der deutsche Kronprinz empfing gestern in St. Petersburg eine Deputation der Deutschen aus Moskau und sagte nach einem Telegramm der „K. Ztg." zu derselben:

„Ich hätte freilich gewünscht, daß die Veranlassung Meiner Reise eine fröhlichere gewesen wäre, als die, dem armen Kaiser die letzte Ehre zu erweisen. Sie können sich wohl denken, welchen Eindruck das Verbrechen auf Meinen Vater und Mich hervorgerufen hat. Aber ich gestehe, es war Mir sehr lieb, daß Mein Vater Mich hierher schickte. Ich habe persönlich stets die intimsten Beziehungen zu dem jetzigen Kaiser unterhalten. Nun aber können Sie Ihren Landsleuten in Moskau sagen, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten Traditionen geworden sind und fernerhin fortbestehen werden und daß die Freundschaft der heutigen Generation ebenso dauerhaft sein wird, wie die der alten. Und diese Freundschaft ist nicht nur für die beiden Nachbarstaaten, sondern für den Frieden von ganz Europa wichtig."

— Kaiser Alexander III. soll, einem Petersburger Telegramme der „W. Pr." zufolge, gelegentlich wörtlich geäußert haben:

„Hat mein Vater die Leiber befreit, so werde ich das Gewissen meines Volkes befreien und das Land von der Schmach der Korruption reinigen."

Es bestätigt sich, daß der Kaiser in dem Anitschkowpalais, das er als Großfürst bewohnte, seine Residenz aufschlagen wird. Graf Moltke nennt das Palais „eine reich ausgestattete Kaserne". Der Kaiser will das Winterpalais nur zu Festlichkeiten benutzen und wünscht den großen Hofhalt allmälig aufzulösen, da keine Civilliste existirt, sondern das ganze Haus des Kaisers und des Thronfolgers unbeschränkt auf Staatskosten erhalten wird.

— Die Petersburger Katastrophe wird demnächst im Reichstag zu hochpolitischen Verhandlungen führen. Eine Anzahl von Abgeordneten, darunter u. A. Graf Bismarck, Schwarze, Graf Theodor Stolberg, Freiherr v. Landsberg-Steinfurt, Freiherr v. Mirbach, hatten eine Einladung für heute vor dem Plenum zu einer Besprechung an zahlreiche Abgeordnete ergehen lassen, „inwiefern es sich empfehle, daß durch die Initiative des Reichstags den Gefahren entgegengetreten werde, welche der öffentlichen Sicherheit durch den Mißbrauch explosiver Stoffe notorisch erwachsen". Es hatte sich zu dieser Besprechung eine Anzahl von Abgeordneten aus allen Fraktionen eingefunden. In der Diskussion mußte man sich überzeugen, daß es schwer sein würde, generelle Maßregeln den Dynamitfabriken gegenüber zu fassen; jetzt ist man so weit in der Fabrikation vorgeschritten, daß jede nur einigermaßen mit der Mechanik betraute Person Nitroglycerin herstellen könne. Der Abgeordnete v. Schorlemer-Alst bemerkte, daß es sich hier nicht um ein Verbot von Dynamitfabriken handele, sondern es müßte endlich seitens der Mächte der verbrecherischen Agitation der Nihilisten und Revolutionäre ein Ende gemacht werden. Nach einer eingehenden Besprechung wurde vom Abg. Windthorst folgender Antrag gestellt und von anderer Seite als das erlösende Wort bezeichnet:

An den Reichskanzler das Ersuchen zu richten, in Erwägung zu ziehen, in welcher Weise die für die öffentliche Sicherheit aus der mißbräuchlichen Verwendung von Sprengstoffen erwachsenden Gefahren wirksamer, als bisher möglich, beseitigt werden können.

Es wurde sodann ein weiterer Antrag eingebracht, zu dessen Vertretung der Graf Theodor Stolberg sich bereit erklärte, dahin lautend:

„Der Reichstag wolle beschließen, an den Reichskanzler das Ersuchen zu richten: auf dem Wege der Gesetzgebung und nöthigenfalls der internationalen Vereinbarung Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet sind, die für die öffentliche Sicherheit aus der mißbräuchlichen Verwendung von Sprengstoffen erwachsenden Gefahren zu beseitigen."

Eine förmliche Abstimmung fand nicht statt, vielmehr sollen zunächst die Fraktionen über die Formulirung in Berathung treten; doch darf man jetzt schon als feststehend betrachten, daß ein Antrag, ähnlich dem Windthorst-Stolberg'schen, eingebracht und baldigst, jedenfalls noch vor Ostern, zur Verhandlung gebracht wird. Des Einverständnisses der Reichsregierung war man schon im Voraus versichert.

Die Verhandlung im Reichstag wird voraussichtlich die ganze Lage der internationalen Gesetzgebung über den Mord, wenn er aus politischen Motiven erfolgt, umfassen. In Kreisen, welche dem Antrage nahestehen, nimmt man an, daß Frankreich und selbst England sich geneigt finden würden, den politischen Mord und die Anstiftung dazu den gemeinen Verbrechen, auf Grund deren Auslieferungen erfolgen, gleichzustellen. Jedenfalls wird hier der Anknüpfungspunkt für eine weittragende Aktion gegeben.

— Wie aus London gemeldet worden, hätten die Herzogin von Edinburg und die kaiserliche Familie von Rußland gegen den in London domizilirenden Sozialdemokraten Johann Most wegen des in der von ihm redigirten „Freiheit" erschienenen Artikels über die Ermordung Alexander II. eine Anklage wegen Libells erhoben. Der heutige „Standard" bestätigt diese Nachricht, indem er mittheilt, daß die englische Regierung formell ersucht worden sei, gegen Most gerichtliche Verfolgung einleiten zu lassen und daß die Regierung dem Gesuche stattgeben werde. Es gebe, führt das Hauptorgan der Tories aus, dafür einen Präzedenzfall. Wenn in der beleidigendsten und verabscheuungswürdigsten Weise ganz offen die Doktrin gepredigt werde, daß die Tödtung gewisser, namentlich genannter Könige und Fürsten kein Mord sei, hätten die Länder, deren Herrscher in dieser Weise mit dem Tode bedroht würden, ein Recht, dagegen zu protestiren, und diesem Proteste müsse Gehör gegeben werden. England dürfe sich nicht dem Vorwurfe aussetzen, daß es ein Tummelplatz für die internationalen Verbrecher sei.

— Die Nachricht von der Auffindung einer neuen Mine in dem Hause des Grafen Mengden in der Kl. Gartenstraße bestätigt sich. Dieselbe ging von demselben Käsekeller aus, in welchem die erste Mine entdeckt wurde; sie war jedoch in entgegengesetzter Richtung von dieser angelegt und sollte nach der Karavanenstraße ausmünden; 14 Arschin (33 Fuß) waren schon vollendet. Einer der verhafteten Nihilisten verrieth sie der Polizei, welche bei der Auffindung der ersten daran vorübergegangen, ohne sie zu entdecken. Verfehlte die in der Kleinen Gartenstraße ihr Ziel, so sollte diese in der Karavanenstraße den Kaiser sicher treffen, wenn er am Ostertage nach dem Anitschkowpalais fahren würde. Der bekannte Genfer D-Korrespondent des Rochefort'schen „Intransigeant" schreibt anläßlich dieser Entdeckung unterm 27. März:

Ich habe Ihnen schon mitgetheilt, daß unabhängig von der schon entdeckten Mine eine andere gegraben worden ist. Auch diese hat man soeben entdeckt. Als ich Ihnen u. A. schrieb, daß die Bomben von Frauen gefüllt worden sind, hoffte ich, daß keine derjenigen, die an der Organisation und Ausführung des Komplots theilgenommen haben, verhaftet wäre.

Man sagt, daß Sophie Perowsky ihre Komplizität an der Affaire von Moskau eingestanden hat und man behauptet in Petersburg im Gegensatz zu meinen besonderen Informationen, welche diesen Punkt in Abrede stellen, daß sie bekannt habe, bei der Explosion am 13. d. mitgewirkt zu haben.

Die Verhaftung dieses heroischen jungen Mädchens hat alle russischen Revolutionäre mit tiefem Schmerz erfüllt. Das Exekutivkomitee hat beschlossen, was ich Ihnen so mittheile, wie es mir übermittelt worden:

Wenn Sophie Perowsky zum Tode verurtheilt und hingerichtet ist, wird der Czar sterben.

— Die Petersburger Polizei hat seit 1878 auf Sophie Perowsky gefahndet. Ueber die Art ihrer Verhaftung sind verschiedene Versionen verbreitet. Nach der einen erfolgte dieselbe durch die Aussage der Wirthin des Sheljabow, nach der anderen in Folge ihres auffälligen Benehmens vor dem Anitschkowpalais; als sie verhaftet wurde, bot sie dem Polizisten 30 Rubel, so viel wie sie grade bei sich hatte, wenn er sie wieder frei gäbe. Sie soll in der That die Tochter des Geheimraths Grafen Perowsky sein. Ihr Onkel war ein Vertrauter Alexander II. Ihr Großvater ist durch die verunglückte Expedition gegen Chiwa 1839 bekannt geworden. Mütterlicherseits war ihr Großvater Bludow, welcher 1839 Justizminister wurde, 1842 in den Grafenstand erhoben, dann Vizepräsident des Reichsraths und endlich 1861 zum Vorsitzenden des Komitees für die Aufhebung der Leibeigenschaft ernannt wurde. Sophie Perowsky wird zusammen mit den übrigen Theilnehmern an dem Attentat vor Gericht gestellt werden.

— Der Minister des Innern hat das Erscheinen der Zeitung „Molwa" wegen der in den Nummern 72 und 73 enthaltenen Leitartikel und der russischen „St. Petersburger Zeitung" wegen des Feuilletons in Nr. 72 auf einen Monat suspendirt.

Der Vater des Russakow hat sich, wie es heißt, in Folge der Schande, welche sein Sohn über ihn gebracht, erschossen.

— Der Kronprinz wird nach hierher gelangten Nachrichten voraussichtlich morgen früh 6 Uhr 10 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Kourierzuge der Ostbahn aus Petersburg wieder in Berlin eintreffen.

Ausland.

Petersburg, 26. März. Die Metropole des russischen Reiches macht, wenn man von dem Warschauer Bahnhofe aus dieselbe betritt, keinen freundlichen Eindruck. Schon die Eisenbahnhalle ist zwar lang und hoch, aber sehr schmal und düster; sie entbehrt völlig jener künstlerischen Innenarchitektur, mit der wir in Deutschland und ganz besonders in Berlin diese Hallen jetzt auszustatten pflegen. Wir steigen aus und werden von einer Schaar von Packträgern und Hoteldienern empfangen, von denen ein Jeder sein Geschäft machen will; noch ist aber Winter und wir ziehen den Schlitten vor. Von einer Kontrolle, wie sie in deutschen Städten über die Kutscher ausgeübt wird, ist hier nicht die Rede, man muß sich mit dem Kutscher erst in einen Handel einlassen und oft nimmt, bis man sich geeinigt, der unsaubere Rosselenker den Platz des Fahrgastes ein. Nahen sich ihnen die Fremden aus der Bahnhofshalle, so erheben sie ein mörderliches Geschrei, ein Jeder sucht den Anderen zu übertrumpfen und den Gast für sich zu gewinnen. Wir steigen in den engen, einsitzigen Schlitten, der Kutscher sitzt fast auf unserem Schoße und wir müssen sorgen, daß unsere Nase nicht bei einem Stoße des Schlittens die Bekanntschaft mit dem blauen Tuchrocke des Kutschers macht; von Reinlichkeit ist bei Letzterem nicht viel zu spüren, ein struppiger Bart umrahmt seine Tartarenphysiognomie, eine hohe viereckige Tuch- oder runde Pelzmütze krönt das Haupt. Dagegen versteht er sich ausgezeichnet aufs Fahren; wie ein Pfeil schießt der schmale Schlitten über die glatte Schneedecke dahin. Dabei hat der Kutscher sein Pferd völlig in der Gewalt; Zusammenstöße der von allen Richtungen über die mächtigen Plätze dahinsausenden Schlitten gehören zu großen Seltenheiten, durch stetes lautes Zurufen wird das Publikum gewarnt.

Wir fahren zunächst den Imailow-Prospekt entlang und bekommen hier sofort den Eindruck, daß es in Petersburg nur sehr wenig architektonisch schöne Häuser giebt; die Mehrzahl derselben kann man geradezu als häßlich bezeichnen. Ein eigener Kunststyl hat sich bis jetzt noch nicht zu entwickeln vermocht, man hat den westeuropäischen nehmen müssen und denselben wenig geistvoll zu verwerthen verstanden. Petersburg ist neben durch kaiserlichen Willen groß geworden; als Ausdruck nationalen Wesens darf es nicht angesehen werden. Alles ist in riesigen Dimensionen angelegt, allenthalben breite Straßen und kolossale Plätze. Die Stadt selbst präsentirt sich jetzt in tiefer Trauer. Freilich muß sich ein preußisch geschultes Auge, daß z. B. Berlin noch vor dem Jahre 1866 im Fahnenschmucke gesehen hat, erst daran gewöhnen, daß diese Anzahl schwarz-weißer Fahnen wirklich Trauer bedeuten; nur die ganz schwarzen verrathen es uns sofort. Die Fronten der Häuser, die Gesimse, Balkone und baldachinartigen Vorbaue sind oft mit schwarzem Crêpe drapirt und dies verleiht allerdings der Stadt ein düsteres, melancholisches Aussehen.

Ganz selbstverständlich ist Petersburg mit Fremden überfüllt; nebst den zahlreichen Deputationen aus allen größeren Städten des Landes

sind von allen Himmelsrichtungen noch Fremde — In- und Ausländer — anzutreffen, um den Feierlichkeiten beizuwohnen, um den todten Czaren noch einmal zu schauen. Die Gasthöfe machen daher sehr gute Geschäfte und wissen die gute Gelegenheit nach Kräften auszunutzen. Alles ist überfüllt, der letzte Raum wird verwerthet. Der eine Wirth hat noch die Badestube nothdürftig eingerichtet, wo der Gast denn zur Abwechselung einmal auf Stufen in das Bett hinabsteigt, der andere hat sich selbst und seinen Oberkellner ausquartiert und in Familien untergebracht u. s. w. Man fordert dann für solche Aufmerksamkeiten echt Petersburger Preise. Nach erledigter Paßformalität, deren Mühen übrigens der Wirth zu tragen hat, kann der Fremde sich hier völlig frei bewegen; das unheimliche Gefühl, in einer Stadt der Attentate und gelegter Minen zu sein, verschwindet bald vollständig. Man wird nirgends gestört, aufgehalten oder nach der Legitimation gefragt; man fühlt sich bald wohl und heimisch hier. Freilich muß man jetzt eins mit in den Kauf nehmen, und das ist eine entsetzliche Langeweile; Alles, aber auch Alles ist geschlossen, keine Oper, kein Konzert, kein Vergnügen sonstiger Art bietet dem Fremdling das so begehrte Amüsement, dem Berichterstatter Stoff zu neuen Briefen. Petersburg trauert. Es erübrigt somit nichts, als nach gethaner Arbeit auf dem Newski-Prospekt zu wandeln, hier die männlichen und weiblichen Spaziergänger zu studiren, die Läden und Schaufenster anzusehen und an den tausend Inschriften und Firmen die wunderlichen Schnörkel des russischen Alphabets zu studiren. Der Verkehr ist hier ein äußerst reger und erinnert lebhaft an das Getreibe in der Leipziger Straße; auch die Pferdeeisenbahn ist vertreten. An die Wagen der letzteren dürfen wir freilich keine westeuropäischen Anforderungen stellen; sie sind sehr unsauber, haben niedrige, schmale Sitze und verblichene, zerrissene Polster. Dennoch ist der Petersburger Philister stolz auf sie und benutzt sie eifrig. Bald wird es Abend und die langen Laternenreihen entzünden sich, auf und ab wälzt sich noch für einige Stunden die Menschenmenge, dann sucht man sich einen Schlitten, dessen Eigenthümer die Benutzung seines fragwürdigen Vehikels mit einem Zungenschlage empfiehlt, den man in Berlin nur auf Fischmärkten hört, und um 10 Uhr herrscht Grabesstille über der weiten Stadt. (Trib.)

London, 29. März. Aus Newcastle von gestern wird gemeldet: Heute Mittag überbrachte ein Bote aus Potschefstroom die Nachricht, daß Potschefstroom an demselben Tage, an welchem die Unterzeichnung der Friedensbedingungen erfolgte, nach einem heftigen Kampfe, wobei 18 Mann der englischen Besatzung getödtet und 90 Mann verwundet wurden, den Boern sich ergeben hat. Die Boern haben 2 Geschütze und 3000 Stück Patronen erbeutet.

Provinzielles.

Stettin, 30. März. Bei Beleidigungen eines Beamten kann der Strafantrag nach § 196 des Str.-G.-B. auch von dem ordentlich Vorgesetzten gestellt werden. Das Reichsgericht hat im U. v. 30. XII. 1880 sich dahin ausgesprochen: „Amtlicher Vorgesetzter im Sinne des § 196 des R.-St.-G.-B. ist derjenige, welchem nach den bestehenden organisatorischen Bestimmungen das Recht und die Pflicht der Aufsicht über das amtliche Verhalten des Beleidigten übertragen ist, und welcher daher für die Prüfung, ob das öffentliche Interesse die Strafverfolgung gebietet, berufen erscheint. Amtlicher Vorgesetzter eines richterlichen Mitgliedes am Landgericht ist hiernach der Präsident des Landgerichts. In dieser Eigenschaft wird der Präsident durch den ältesten Direktor gemäß § 65 des G.-V.-G. vertreten."

— In Deutschland ist es üblich, daß am Vorabend einer Hochzeit in dem Hause der Braut durch Zerschlagen von altem Porzellangeschirr, Töpfen 2c. ein übermäßiger Lärm hervorgebracht wird, um auf diese Weise den Hochzeitstag durch einen wirklichen „Polterabend" würdig einzuleiten. Dieser harmlose Scherz hat wohl meist für die Arrangeure keine üblen Folgen gehabt, höchstens trug es ihnen einige Rüffel Seitens des Hauswirths oder anderer Hausbewohner ein; daß aber auch eine Anklage darauf folgen kann, bewies eine Verhandlung in der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts. Ein junger Bursche bezeugte seine Theilnahme an einer Hochzeitsfeier am Vorabend der Hochzeit auch durch Zertrümmern von Glas 2c. an der Hausthür; er mag die Gegenstände wohl aber zu scharf gegen die Thür geworfen haben, denn dieselbe zeigte am nächsten Tage verschiedene Beschädigungen, und hatte sich der Bursche deshalb gestern wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Er wurde auch für schuldig befunden und gegen ihn auf 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß erkannt.

— Dem Pianoforte-Fabrikanten Karl Alfred René hierselbst ist auf eine von ihm erfundene Cello-Resonanz-Vorrichtung für Klaviere, zur Veredelung des Tones in den Diskantpartien, ein königlich belgisches Patent Nr. 53715 ertheilt worden. Das kaiserliche Reichspatent-Amt zu Berlin hat die Erfindung seit dem 26. Februar d. Js. patentgesetzlich vor Nachahmung geschützt.

Vermischtes.

— Von der Beerdigung des Czaren wird aus Petersburg noch gemeldet: Auf der Rückfahrt von der Festung nach dem Palais wurde das Kaiserpaar in den Straßen mit großem Jubel begrüßt, der noch zunahm, als die Kaiserin das Fenster des geschlossenen Wagens niederließ. Den Wagen umgaben vier berittene Kosacken. Die Gruft wurde unmittelbar nach der Einsenkung im Beisein des Hofministers Grafen Adlerberg und der Herren der letzten Todtenwache geschlossen. Um 3 Uhr kehrte Großfürst Wladimir zum Grabe seines Vaters zurück und verblieb daselbst bis die Schließung vollendet war. Das Grab war reich mit Kränzen aus Silber und mit natürlichen Blumen geschmückt. Gegen Abend, als man das Volk eingelassen hatte, wurden viele Blumen als Andenken mitgenommen. Die aus Anlaß der Trauerfeierlichkeiten in Petersburg anwesenden Gäste der kaiserlichen Familie besichtigten am Sonnabend den Wagen, welchen der verstorbene Czar am Tage des Attentates benutzte. Der Petersburger „Herold" liefert folgende Beschreibung des Wagens: Derselbe ist ein zweisitziges mit dunkelblauem, geripptem Atlas ausgeschlagenes Koupee. Dem Sitze gegenüber ist zwischen den jetzt gänzlich zertrümmerten Fenstern ein Querholz für den Helm angebracht, darüber befindet sich ein vergoldeter Aschbecher mit blauer Tucheinfassung. Der Fußboden des Wagens ist mit Wachstuch überzogen und mit einer Pelzdecke bedeckt. Die Wirkung der Sprengbombe traf hauptsächlich das Hintertheil des Wagens, zertrümmerte aber auch zum Theil den Wagenboden. Die hintere schwarz lackirte Bekeidungswand des Verdecks, sowie der hintere Theil der Seitenwände sind vollständig in die Höhe gehoben und zersplittert. Das Futter der Sitzkissen ist total zerfetzt, die Füllung derselben quillt heraus. Die Wände und Hinterränder des Wagens zeigen unzählige lange Risse, welche anscheinend von winzig kleinen Sprengtheilen der Bombe herrühren. Der ganze innere Raum des Wagens, sowie der Platz hinter dem Kutschenbock sind mit Glasscherben bedeckt. Die größeren derselben zeigen ebenfalls eine Anzahl langer Risse. Von dem Stehbrett für die Bedienten am Hintertheil des Wagens ist nur ein langer Splitter übrig, auf dem rechten Sitzkissen befinden sich Blutflecke. Die Achsen der Vorderräder sind vollkommen intakt geblieben, so daß es möglich gewesen wäre, den Wagen zur Weiterfahrt nach dem Winterpalais zu benutzen. Es scheint, daß nach dem Tode des Czaren im kaiserlichen Haushalt der Romanoffs an Stelle der früheren maßlosen Verschwendung weise Sparsamkeit unter dem Regime Alexander III. tritt. Bei der Anschaffung des Hermelins für die Bestattung der Kaiserleiche wurden in Petersburg sechszehntausend Rubel begehrt; der Kaiser war hierüber indignirt und fragte, was denn mit dem Hermelin, worin der Kaiser Nikolaus bestattet wurde, geschehen sei; darauf erhielt er eine auf große Verlegenheit deutende Auskunft: Dieser sei nur ausgeborgt gewesen. Hierüber war der Czar noch mehr indignirt, er befahl, den Hermelin diesmal aus Moskau kommen zu lassen, von dort werde derselbe für sechszehnhundert Rubel geliefert. Die Folgen dieses Vorgangs sind für die betreffenden Hofbeamten bereits fühlbar geworden.

— Der Taschenspieler Hermann bereist gegenwärtig Südamerika. Vor einiger Zeit produzirte er sich bei dem österreichischen Geschäftsträger in Buenos-Ayres. Um die Gesellschaft zu unterhalten, hatte der Hausherr fünf Patagonier eingeladen, welche nächstens unter Führung eines Barnum in Europa ausgestellt werden sollen. Hermann machte sich den Spaß, den Patagoniern allerlei Gegenstände aus den Haaren, Teller aus der Nase zu ziehen und ähnliche Scherze zu treiben. Die Wilden bewegten sich nicht und legten gar kein Staunen an den Tag. Am nächsten Morgen erst konstatirte Hermann, daß, während er einem Patagonier Cigarren aus den Haaren eskamotirte, der Patagonier — ihm die Taschenuhr gestohlen hatte.

— Eine drollige Zahnstochee-Anekdote, welche offenbar nicht erfunden ist, wird aus Belgrad berichtet: „Jüngst fand bei einem dort weilenden Fremden ein großes Diner statt, zu welchem auch zahlreiche Mitglieder der Skupschtina geladen waren. Man weiß, daß einige dieser Herren sich in jenem idyllischen Zustande befinden, welcher noch weit von einer Beleckung der Kultur liegt, und daß sie daher Eigenheiten besitzen, die dem gewöhnlichen Europäer erstaunlich sind. Ein Franzose, neben welchem ein ganz primitives Skupschtina-Mitglied saß, nahm einen Zahnstocher und bot seinem Nebensitzenden die Zahnstocherbüchse an. „Ich danke", entgegnete der freundliche Serbe, „ich habe schon zwei Stücke davon gegessen."

Telegraphische Depeschen.

Zürich, 29. März. Die „Neue Zürcher Zeitung" weist energisch die Behauptung der Petersburger „Agence Russe" zurück, daß die Schweiz kein eigenes Existenzrecht habe und nur durch die Vereinbarungen der Großmächte fortlebe. Das Blatt erinnert an die Zeit nach dem Sonderbundskrieg, wo Rußland die Beziehungen zu der Schweiz abbrach und sie schließlich nach einigen Jahren ohne Zuthun der Schweiz wieder aufnahm. Zum Schluß weist die Zeitung auf die Thatsache hin, daß bald nach den Drohungen der Großmächte gegen die Schweiz im Frühjahr 1848 Revolutionen in Paris, Wien und Berlin ausbrachen.

Paris, 28. März. Die Zolltarifkommission der Deputirtenkammer beschloß, die vom Senate angenommene Modifikation der Tarife für landwirthschaftliche Produkte abzulehnen.

Paris, 29. März. Der Ehrenhandel zwischen Jules Ferry und Janvier de la Motte ist beigelegt, da der Ministerpräsident erklärt hat, daß er keine Beleidigung des Deputirten beabsichtigt habe.

Bukarest, 29. März. In der Deputirtenkammer theilte der Präsident mit, es seien mehr als 200 Adressen aus den Provinzen eingegangen, in denen die Deputirten beglückwünscht werden, daß sie den Traum der Nation durch Proklamirung des Königthums verwirklicht hätten. Die Huldigungen vor dem Palais des Königs dauern unausgesetzt fort. Gestern Abend fuhren die Majestäten in einem offenen Wagen durch die Straßen der auf das festlichste geschmückten Stadt, überall von der dicht gedrängten Volksmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt.

Bukarest, 29. März. Sämmtliche Journale feiern in besonderen Artikeln die Proklamirung Rumäniens zum Königreich. Der „Romanul" spricht die Ueberzeugung aus, daß die Großmächte in derselben eine weitere Garantie für die Erhaltung der Ordnung und für die Stabilität im Orient erblicken werden.

Der König empfängt unausgesetzt zahlreiche Glückwünsche von Korporationen und Privaten. Derselbe wird heute eine Revue über die Truppen abhalten.

In der Deputirtenkammer stellte Ghika den Antrag, eine Erinnerungsmedaille an die Proklamirung Rumäniens zum Königreich prägen zu lassen.

Rom, 28. März. Der König empfing heute den russischen Botschafter, Baron Uexküll-Gyllenbandt, welcher sein neues Beglaubigungsschreiben überreichte.

Konstantinopel, 28. März. Die Botschafter traten heute abermals zu einer Berathung zusammen; die türkischen Delegirten nahmen an derselben nicht Theil. Die Antworten der Kabinete auf den türkischen Vorschlag bezüglich der Grenzlinie sind, wie versichert wird, im Allgemeinen befriedigende. England mache einige Modifikationen. Die Zuversicht auf Erhaltung des Friedens dauert fort.

Newyork, 29. März. Der Werth der aus den Vereinigten Staaten im Monat Februar d. J. exportirten Waaren überstieg denjenigen der importirten Waaren um 20 Millionen Dollars. Der Export an Gold und Silber überstieg im Monat Februar den Import um 465,000 Dollars.

Berlin, 28. März 1881.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	-	101,20 bzG
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,75 bz
do. do. 1876.	4	101,30 bz
Staats-Anleihe	4	100,50 bz
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	97,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	104,00 bzG
do. do.	4	100,50 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	108,25 G
do.	4 1/2	103,90 bz
Central-Landschaftl.	4	100,00 bz
Kur- und Neumärk.	3 1/2	95,25 bz
do. neue	3 1/2	93,10 bz
do.	4	100,30 G
do. neue	4 1/2	—,—
Pommersche	3 1/2	91,80 bz
do.	4	100,80 bz
do.	4 1/2	102,00 bz
do. Landsch. Cr.	4 1/2	— —
Posensche neue	4	99,75 bzG
Westpr. Ritterschaft.	3 1/2	91,50 G
do. do.	4	99,90 bz
do. do.	4	99,90 bz
do. do. 2. S.	4 1/2	102,30 bz
Ostpreußische	3 1/2	91,50 G
do.	4	99,75 bz
do.	4 1/2	100,25 bzG
Rentenbr.: Kur- und Neumärk.	4	100,70 bzG
Pommersche	4	100,60 bzB
Posensche	4	100,10 bz
Preußische	4	100,25 B
Schlesische	4	100,60 bz

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Eisenb.-Anleihe	4	101,10 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3 1/2	152,90 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	283,75 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	135,50 bzG
do. 35-fl.-Loose	—	178,30 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	135,10 G
Braunschw. 20Rt. Loose	—	98,20 bzG
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3 1/2	130,90 bzG
Dessauer Präm.-Anleihe	3 1/2	128,25 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	122,30 bzG
do. do. do. 2. Em.	5	120,40 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	188,75 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	187,50 bz
Meininger Loose	—	26,50 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	120,60 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	151,90 bz

Fremde Fonds.

	Zf.	
Amerik. rückz. 1881	6	100,25 G
do. Bonds (fund.)	5	100,10 bzG
Oester. Gold-Rente	4	81,40 bz
do. Papier-Rente	4 1/5	65,75 G
do. Silber-Rente	4 1/5	66,50 bz
do. 1854-Loose	4	112,75 B
do. 1858-Loose	—	343,50 bzG
do. 1860-Loose	5	123,50 bz
do. 1864-Loose	—	315,00 bz
Ungar. Goldrente	6	98,75 bz
Russ. Boden-Credit	5	84,80 bzG
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	91,90
do. do. v. 1872	5	91,90
do. do. v. 1873	5	—,—
Russ. Anleihe v. 1875	4 1/2	83,60
do. do. v. 1877	5	95,25 bzG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1879 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	156,00 G
Bergisch-Märkische	1 1/4	4	112,90 bz
Berlin-Anhalt	5	4	120,00 bzG
Berlin-Dresden	0	4	16,80 bz
Berlin-Görlitz	0	4	23,70 bz
Berlin-Hamburg	12 1/2	4	234,00 bzB
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4 3/4	4 3/4	117,20 bz
Breslau-Schw.-Freib.	4 3/4	4	104,00 bz
Cöln-Minden	6	6	150,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	0	4	24.00 bzB
Märkisch-Posen	0	4	27 80 bz
Magdeburg-Halberstadt	6	6	150,75 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	100,30 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	9 3/5	3 1/2	195,75 bz
do. La. B.	9 3/5	3 1/2	161,90 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	38,60 bz
Rechte Oderufer-Bahn	7,3	4	145,25 bz
Rheinische	7	6 1/2	162,90 bz
do. La. B. St. g.	4	4	100,50 bz
Rhein-Nahe	0	4	12,25 bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	103,20 bG
Thüringer	8 1/2	4	171,10 bz
do. La. B. gar.	4	4	100,00 bzB
do. La. C.	4 1/2	4 1/2	106,90 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	20,75 bz
Ludwigh.-Bexbach	9	4	203,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	91,50 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	145,25 bz
Werrabahn	2	4	59,50 bzG
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	108,40 bzG
Franz-Josephbahn	5	5	78,90 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,730	4	116,30 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	(6)	6	63,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	61,10 bzG
Oesterr. Franz-S.	6	4	510,00 bz
do. Nordwestbahn	4	5	348,50 bz
do. do. La. B.	2 1/2	4	443,00 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	69,70 bzG
Rumänische	3 3/5	4	68,20 bzG
Russische Staatsbahn	7,385	5	134,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	190,00 bz
Warschau-Wien	11 2/3	4	290,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1879	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	51,75 bzG
Berlin-Görlitz	3 1/3	5	85,75 bzG
Breslau-Warschau	0	5	49,80 bzG
Halle-Sorau-Guben	3 1/2	5	98,00 bzB
Märkisch-Posen	5	5	102,00 bzG
Magdbg.-Halberstdt. B.	3 1/2	3 1/2	90,25 G
do. do. C.	5	5	125,10 bzG
Marb.-Mlawca	5	5	91,00 bzG
Nordh.-Erfurt	5	5	91,40 bz
Oberlausitzer	0	5	48,10 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	81,90 bz
Posen-Creuzb.	2 3/4	5	68,30 bzG
Rechte Oderuferbahn	7,3	5	144,00 bzG
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	62,40 G
Saal-Unstrutbahn	—	—	3,00 G
Tilsit-Insterburger	3,1	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	36,75 bzG

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3 1/4 gar.	3 1/2	92,25 G
do. do. La. C.	3 1/2	90,50 G
Berlin-Anhalter	4 1/2	103,20 bz
Berlin (Oberlausitzer)	4 1/2	102,00 G
Berlin-Görlitzer	4 1/2	102,75 G
Berlin-Hamburger	4	100,50 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,25 G
do. La. D. neue	4 1/2	103,40 B
do. La. E.	4 1/2	102,75 G
Berl.Stett. 3. S. (3 1/2) g.	4	100,30 bzG
do. 4. S. (4 1/2) g.	4	100,30 bzG
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4 1/2	103,00 bzG
do. La. K.	4 1/2	103,00 bzG
Cöln-Mindener 1. Em.	4 1/2	103 00 B
do. 2. Em.	4	100,30 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4 1/2	103,70 G
do. La. C.	4 1/2	103,70 G
Magdeburg-Halberstädt.	4 1/2	102,70 bz
do. Leipzig La. A.	4 1/2	104,00 G
Oberschlesische Em. v. 1879.	4 1/2	104,75 G
do. Em. v. 1880.	4 1/2	103,80 B
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4 1/2	102,75 G
do. do. 3. Em.	4 1/2	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	102,30 G
Rechte Oderufer	4 1/2	103,75 bzB
Rheinische 3. Em. 58, 60	4 1/2	102,70 B
do. v. 62, 64, 65	4 1/2	102,70 B
Rhein-Nahe v. St. gar.	4 1/2	102,70 bz
Thüringer 4. Serie	4 1/2	103,25 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4 1/2	90,75 bzG
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	97,50 B
3. S.	5	97,50
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,60 bzG
Kronprinz-Rudolfbahn	5	85,10 bzG
do. 1872.	5	84,00 bzG
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	379,20 bzG
do. do. 1874 gar.	3	373,50 bz
do. Ergänzungsnetz gar.	3	369,00 B
do. Franz-Staatsbahn	3	104,90 G
do. do. 2. Em.	5	104,90 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	86,10 bzG
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4 1/2	100,50 bz
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	282,25 bz
do. do. neue	3	282,75 bzG
Baltische	5	90,90 bz
Brest-Grajewo	5	90,25 bz
Charkow-Asow, gar.	5	96,50 bzG
do. in Liv. Sterl.	5	93,00
Jelez-Orel, gar.	5	95,90 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	93,50
Kozlow-Woronesch, gar.	5	98,10 bz
do. Oblig.	5	85,25 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	95,75 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85,90 B
Kursk-Kiew, gar.	5	100,00
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,00 bz
do.-Smolesk, gar.	5	97,90 bzG
Orel-Griasy, gar.	5	82,30 bzG
Rjösan-Kozlow gar.	5	100,60 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	93,25 bz
Rybinsk-Bologoye	5	88,20
do. 2. Em	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	96,80
Warschau-Terespol, gar.	5	97,00
Warschau-Wien, 2. Em.	5	101,80
do. 3. Em.	5	101,40
do. 4. Em.	5	101,30
do. 5. Em.	5	101,30
Zarskoe-Selo	5	74,50 bzG

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	108,00 bzG
do. do. 3. (rz. 110)	5	108,00 bzG
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103 40 bzG
do. do. do.	4 1/2	102,25 bzG
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	109,20 G
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3.	5	100,60 bzG
do. do. 1. (rz. 125)	4 1/2	108,25 G
do. do. 2.	4 1/2	100,50 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	102,00 B
do. do. Pfandbr.	5	100,00 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,80 bz
do. 2./4. (rz. 110)	5	103,50 B
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,50 G
do. 2. (rz. 110)	4 1/2	99,20 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,20 G
do. do. (rz. 100)	5	102,25 bz
do. do. (rz. 115)	5	104,40 bz
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	100,25 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	112,00 G
do. do. (rz. 100)	4 1/2	107,50 bzG
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4 1/2	104,50 B
do. do. do. (rz. 110)	5	102,30 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,50 bz
do. do. do.	4 1/2	104,40 bz
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,90 G
do. do. do. (rz. 110)	4 1/2	100,90 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	104 25 B
do. do. do. do.	4 1/2	102,50 G
do. do. do. do.	4	99,40 bzG

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. fr. Sprit-Prd.-H.	2 2/3	4	50,00 bz
Berliner Cassenverein	8 9/10	4	172,00 G
do. Handelsgesellsch.	5	4	100,75 bzG
do. Makler-Verein	16	4	166,25 G
Börsen-Hand.-Verein	14 1/2	3	162,50 B
Bresl. Disconto-Bank	5 1/2	4	95,00 bzG
Danziger Privat-Bank	5	4	109,00 bzG
Darmstädter Bank	9 1/2	4	140,50 bz
do. Zettelbank	5 1/6	4	107,50 B
Deutsche Bank	9	4	148,25 bz
Disconto-Com.	10	4	174.10 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	5	4	92,00
Königsb. Vereinsbank	5	4	99,00 B
Leipziger Credit-Bank	10	4	147,90 bz
do. Disconto	6	4	107,50 bzG
Lübecker Bank	2	4	92,50 bz
do. Comm.-Bank	5 1/2	4	103,00 B
Magdeb. Privat-Bank	1 1/5	4	115,00 G
Mecklenburger Hypothek.	2 1/2	4	92,50 bzB
Meininger Credit-Bank	0	4	97,50 bzG
do. Hypothekenbnk.	4	4	91,00 bzG
Norddeutsche Bank	10	4	163,00 G
do Grundcredit	0	4	56,00 bzG
Petersb. Disconto-Bank	17 1/5	4	128,25 bz
do. Intern. Bank	14	4	100,50 bz
Pomm. Hypothekenbank	0	4	57,60 bz
Pos. Provinzial-Bank	7	4	117,00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	0	4	97,75 bzG
do. Central-Bod.	9 1/2	4	123,75 bzG
do. Hypoth.-Act.-Bank	0	4	96,50 bzG
Reichsbank	5	4	145,70 bzG
Rostocker Bank	4 5/6	4	99,00 B
Schaafhaus. Bankv.	3	4	85,10 bzG
Schles. Bankverein	6	4	105,50 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	133,20 bz
Weimarische Bank	5	4	94,00 bzG

Industrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	86,00 bzG
Deutsche Baugesellschaft	2	4	64,75 bzG
Ostend	0	4	11,25 bz
Unter den Linden	0	4	9,00 B
Bazar	7 1/2	4	114,00 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	8,50 G
Brauereien: Ahrens	2 1/2	4	64,25 bz
Böhmisches	9	4	121,00 bzB
Bock	2	4	53,75 bzG
Landree	9 1/2	4	122,00 G
Patzenhofer	9	4	—,00
Tivoli	3	4	87,75 bzG
Eichorien-Fabrik	6	4	94,00 bzG
Egestorffer Salinen	5 1/4	4	98,00 bzG
Immobilien	5	4	86,25 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	76 00 bz
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	103,00 bzG
do. Egells	0	4	30,75 G
do. Freund	—	4	10,40 G
do. Hartmann	8	4	109,90 bz
do. Schwarzkopff	3 1/2	4	75,00 G
do. Stettiner	0	4	26,50 B
do. Wöhlert	0	4	31,00
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	61,00 bzG
Omnibus-Gesellschaft	7	4	81,25 G
Passage	1	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10 1/2	4	183,75 bzG
do. Große	7	4	186,60 bzG
Stobwasser Lamp.	0	4	21,00 bzB
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	—	—,—
Viehmarkt	4	4	52,50 bzG
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	0	6	92,50
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	69,25 bzG
Borussia Bergwerk	0	4	95,00 bzG
Cölner Bergwerk	3	4	93,00 G
Donnersmarckhütte	1 1/2	4	56,00 bzG
Dortmunder Union	0	4	12,30 bz
Duxer Kohlenver.	0	4	45,60 G
Gelsenkirchener	6	4	117,20 bzG
Harpener Bergbau	3 1/2	4	—,—
Hibernia	3 1/3	4	96,50 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	6 1/2	4	107,50 bzB
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	37,10 bz
Louise Tiefbau	2 1/3	4	53,50 bzB
Schlesische Kohlenwerke	—	4	114,50 B
do. Zinkhütten	5 1/2	4	96,00 B
Stolberger Zink-Hütten	1 3/5	4	28,40 bz
do. do. St.-Pr.	6 3/5	5	87,50 G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	67,00 B
Thale Eisenwerk	—	4	22,60 bz
Warstein. Gruben	0	4	8,50 bz
Westfälische Union	—	4	11,10

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 3 pCt.
Paris 3 1/2 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 1/2 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 28.

Amsterdam 3 Tage	3	168,70 bz
do. 2 Monat	—	167,95 bz
London 8 Tage	3	20,48 bz
do. 3 Monat	—	20,35 bz
Paris 8 Tage	3 1/2	80,70 bzB
do. 2 Monat	—	80,35 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3 1/2	80,70 bz
do. 2 Monat	—	80,35 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	174,35 bz
do. 2 Monat	—	173,45 bz
Petersburg 3 Wochen	6	209,30 bz
do. 3 Monat	—	208,00 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,60 B
Sovereigns	20,45 G
20 Franks-Stück	16,19 bz
Imperials	16,69 G
Imperials p. 500 Gr.	1395,50 G
Englische Banknoten	20,51 bz
Französische Banknoten	80,90 G
Oesterreich. Banknoten	174,70 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	210 20 bz

	Div. 1879	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4 1/2
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4 3/4
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	4 1/2
Germania	13 1/3	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	9	4
Pomerania	12	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	6	4
Union, See- u. Fl.-V.	13	4
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	3 1/3	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16 2/3	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16 2/3	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4
do. Walzmühlen-A.	—	5
do. M.-B.-G Vulcan	7	4
do. do. St.-Prior.	7	5
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	12	4
do. Cham.-F. Didier	5	5
do. Masch.-Bau-Anst Möller u. Holberg	—	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Verlassen!

Roman in drei Bänden
von
Ewald August König.

40)

„Um so besser; haben Sie dieses Attest, so steht der Aufnahme der Kranken nichts entgegen. Ihre Sorge müßte es sein, sie aus Frankreich herüberzubringen, ist Ihnen das gelungen, so kommen Sie zu mir, wir werden alsdann die Bedingungen verabreden."

„Ich zweifle nicht, daß wir über diese Bedingungen uns einigen werden," sagte der Juwelier; „die Dame ist vermögend, somit sind die nöthigen Mittel genügend vorhanden. Zuvor aber wünschen wir Ihre Anstalt zu besichtigen, Herr Doktor, vorzüglich die Frauen-Abtheilung, damit wir unseren übrigen Verwandten, denen gegenüber wir alle Verantwortung übernehmen müssen, Auskunft geben können."

Doktor Frederik hatte die buschigen Brauen leicht zusammengezogen, der harte Zug, der seine Mundwinkel umgab, trat schärfer hervor, ablehnend schüttelte er das Haupt.

„Das ist wohl unnöthig," erwiderte er in einem Tone, der zwar nicht unfreundlich, aber doch entschlossen klang. „Sie dürfen Ihren Verwandten erklären, daß die Dame hier in jeder Beziehung gut aufgehoben sei. Wir, mein Bruder und ich, lieben die Neugier nicht —"

„Aber es ist ja nicht Neugier, Herr Doktor —"

„Ich will das gern glauben, indessen können Ihre Gründe, so triftig sie auch sein mögen, mich nicht bewegen, von meinen Prinzipien abzugehen. Der Besuch eines Fremden in den Zellen meiner Patienten verursacht nur Unruhe und Aufregung unter den Kranken, wir müssen das vermeiden, unsere Arbeit ist ohnehin schwer und mühevoll genug."

„Wenn Sie uns nur in die Zellen hineinblicken lassen —"

„Auch das nicht, lieber Herr," fuhr der Doktor fort, „wir gestatten das nur den nächsten Verwandten eines Patienten. „Sie glauben nicht, welchen scharfen Blick die Geisteskranken besitzen, und mit welchem Mißtrauen sie ihre Umgebung beobachten, sie würden sofort den Fremden an dem Guckloch der Thür entdecken und darob einen gewaltigen Lärm erheben. Später, wenn die Kranke, die Sie uns anvertrauen wollen, unter diesem Dach ist, werden Sie mich gern bereit finden, Ihren Wunsch zu erfüllen, heute bedaure ich, diese Erfüllung verweigern zu müssen."

„Dann werden wir wohl eine andere Anstalt wählen müssen," wandte Romeo sich ärgerlich zu dem Juwelier.

„Ganz nach Belieben, meine Herren," sagte der Doktor sarkastisch, während er an einer Glockenschnur zog, „ich muß Sie bitten, mich zu entschuldigen, meine Zeit ist sehr in Anspruch genommen. Wenn Sie, wie Sie vorhin behaupteten, die Kranke spurlos verschwinden lassen wollen, so müssen Sie in meiner Weigerung die Garantie für die Sicherheit Ihres Geheimnisses finden. Wenn Sie die Sache nochmals überlegt und einen definitiven Entschluß gefaßt haben, so werden Sie mich zu weiteren Verhandlungen bereit finden, bis dahin leben Sie wohl. Führen Sie die Herren hinaus, Matti," wandte er sich zu dem Wärter, der geräuschlos die Thür geöffnet hatte und jetzt auf der Schwelle des Zimmers stand, „auf Wiedersehen, Signor Castelli, ich bin überzeugt, daß Sie mir noch einmal die Ehre schenken werden."

„Ruhig!" flüsterte der Juwelier warnend seinem jungen Freunde zu, der seiner zornigen Erregung kaum noch gebieten konnte, „ein Wort kann Alles verderben. Auf Wiedersehen Herr Doktor, ich betrachte unsere Verhandlungen noch nicht als abgebrochen."

Er nahm mit einer Verbeugung Abschied und zog den Arm Romeo's in den seinigen; so folgten sie dem Wärter, der einige Minuten später das Thor dröhnend hinter ihnen zuwarf und darauf mit höhnischem Grinsen das Goldstück betrachtete, das Signor Castelli ihm in die Hand gedrückt hatte.

---

8. Kapitel.
Helene.

Die Beiden hatten kaum das Zimmer verlassen, als an derselben Stelle, an der Romeo den geheimen Beobachter entdeckt haben wollte, eine Tapetenthür sich öffnete und Doktor Henry zu seinem Bruder eintrat.

„Sie werden wiederkommen," sagte er mit schneidender Stimme, „aber Matti darf sie nicht mehr einlassen."

„Bah, weshalb nicht?" erwiderte Frederik achselzuckend, während er eine goldene Dose aus der Tasche holte und bedächtig eine Priese nahm, „eine Patientin können wir immer noch aufnehmen, und Signor Castelli wird sich unsren Bedingungen fügen, mir scheint, daß er selbst die reiche Schwägerin beerben möchte."

„Ist Dir die Aehnlichkeit des jungen Mannes mit einer andren Patientin nicht aufgefallen?" fragte sein Bruder.

„Nicht, daß ich wüßte!"

„Ich aber fand sie sofort heraus, zwar keine frappante Aehnlichkeit, immerhin aber zeigte sie sich mir ziemlich deutlich in einigen Gesichtszügen —"

„Mit welcher Patientin?" unterbrach Frederik ihn.

„Mit der Marchesa Morloni."

„Hm, nein, ich habe diese Entdeckung nicht gemacht."

„Sie wird Dir glaubwürdiger erscheinen, wenn Du diesen Brief gelesen hast," sagte Henry, dem Bruder ein Schriftstück überreichend. „Die Post brachte ihn soeben, der alte Diener des Marchese scheint ernste Besorgnisse zu hegen."

Frederik las die Zeilen und nahm abermals eine Priese, dann folgte er dem Bruder in das Nebenzimmer, dessen Ausstattung erkennen ließ, daß es das Arbeitskabinet der Beiden war.

„Was kann den Juwelier veranlassen, sich um das Geschick dieser Dame so angelegentlich zu bekümmern?" fragte er. „Ist er ihr intimer Freund, so hätte der Marchese uns darauf aufmerksam machen —"

„Er ist nach meinem Dafürhalten nur das Werkzeug ihrer Freunde," fiel Henry ihm in's Wort, „und da er in Mailand großen Anhang hat, so dürfen wir ihn als Gegner nicht geringschätzen."

„Der Diener hat nichts verrathen —"

„Nichts desto weniger ist der Juwelier schon hier in unserm Hause, um zu spioniren."

„Er wird nichts erfahren," erwiderte Frederik beruhigend. „Ihn bei seiner Wiederkehr am Thore abweisen zu lassen, wäre sehr unklug, er würde daraus entnehmen, daß wir ihn fürchten, und die weiteren Schlußfolgerungen ergeben sich dann von selbst. Ich werde ihn empfangen, und ihm erklären, daß wir keinen Patienten aufnehmen könnten, damit ist die Sache erledigt."

Doktor Henry rückte mit nervöser Hast an seiner Brille und legte die Hände auf den Rücken, um mit großen Schritten auf und nieder zu wandern.

„Erledigt ist sie damit nicht," sagte er, „Signor Castelli wird nun nicht ruhen, bis er mit Sicherheit weiß, wo die Marchesa sich befindet. Und wie unangenehm und aufregend es ist, stets vor Spionen auf der Hut sein zu müssen, wissen wir aus Erfahrung."

„Freilich, freilich —"

„Und deshalb können wir nur wünschen, uns dieser gefährlichen Patientin so bald wie möglich zu entledigen."

„Nicht deshalb allein, auch aus andern Gründen," nickte Frederik. „Hegst Du die feste Ueberzeugung, daß wir das Geld sofort erhalten werden?"

„Ich finde keinen Grund, daran zu zweifeln. Der Marchese wird nach dem Tode seiner Frau freie Verfügung über das große Vermögen erhalten, und die Dokumente, die wir besitzen, zwingen ihn, seine Verpflichtungen unverzüglich zu erfüllen."

„Vergiß nicht, daß wir mit diesen Dokumenten nicht öffentlich gegen ihn auftreten dürfen," sagte Frederik warnend. „Uns sind dadurch die Hände gebunden —"

„Sei ohne Sorge, er wird die Schuld auf Heller und Pfennig entrichten, und binnen vierzehn Tagen, von heute an gerechnet, muß das Geschäft geordnet sein. Du wirst die Arznei präpariren, Du verstehst das besser als ich, sollte das Gericht sich später einmischen, so dürfen keine Spuren gefunden werden."

„Wir kennen ja Mittel, die keine nachweisbaren Spuren hinterlassen, eine gerichtliche Leichenschau

---

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. März. Wetter: schön. Temp. + 8° R. Barom. 28" 2"'. Wind SW

Weizen ruhig, per 1000 Klgr. loko gelb feiner 207—211, Mittelsorten 189—196, weißer feiner 210—213, geringer 160—185, per Frühjahr 209,5—211—210,5 bez., per Mai-Juni 210—211 bez. per Juni-Juli 211—212 bez., per Juli-August 210 Gd., per September-October 204,5 Bf. u. Gd.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 192—196, feiner bis 197—200 bez., per Frühjahr 198,5—199 bez., per Mai-Juni 190,5—191,5 bez., per Juni-Juli 181—181,5 bez., per Juli-August 171—171,5 bez., per September-October 166 bez. u. Gd.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko Mittelsorten 155—159 feine Brau- 160—166 bez.

Hafer still, per 1000 Klgr loko feiner Vorpomm 155—158, geringere Pomm 150—152

Mais niedriger, per 1000 Klgr. loko amerik. 146 bez., per April 135 Bf.

Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 238—239 bez. u. Gd., per September-October 251 Bf

Rüböl wenig verändert, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl 54 Bf per April-Mai 51,5—52 bez. u. Bf, per September-Oktober 55 Bf.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52 2 bez, per März 53 nom, per Frühjahr 53,3 bez, 53,4 Bf. u Gd., per Mai-Juni 53,9 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 54,7 Gd., per Juli-August 55,4 Bf. u. Gd

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,75—8,80 tr bez

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt.
Heute, Mittwoch, Abends 7 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Oergel.

Gertrud-Kirche.
Heute, Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst:
Herr Prediger Hübner.

Grabow.
Heute, Mittwoch Abend 7½ Uhr, Passionsbetrachtung, darnach Beichte und Abendmahl:
Herr Prediger Mans.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der an der Augusta-Straße im Bauviertel XXII belegenen Parzelle 7 wird

am Sonnabend, den 2. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in der Kasematte 48 ein Termin abgehalten werden.

Die Verkaufsbedingungen ꝛc. können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 25. März 1881.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der beiden Parzellen 11 und 12 des Bauviertels XXII, an der Königs-Thor-Passage, der Pölitzer- und der Schiller-Straße belegen, wird ein Termin am

Sonnabend, den 2. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in der Kasematte 4², am Paradeplatze, abgehalten werden.

Die Verkaufsbedingungen können in unserm Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 18. März 1881.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Dr. Condory,
Stettin, grüne Schanze 10. 2 Treppen,
behandelt geheime, Hautausschläge, Hautjucken, Flechten, Geschwüre, Wunden, Nerven- und Frauenkrankheiten, sowie Harn- und Blasenleiden, Schwächezustände und sämmtliche vorkommende Krankheiten ohne Berufsstörung **Sprechstunden täglich von 9—1 und 4—8 Uhr.**

Ein eingezäunter Platz
zu vermiethen. Näheres Blücherstr. 3, part.

Zum Zweck der Erbauung eines **Konzert- und Vereinshauses** sind eine Anzahl Bürger dieser Stadt zusammen etreten, um eine Aktiengesellschaft unter der Firma:

„Stettiner Konzert- und Vereinshaus"

mit einem Aktienkapital von 450,000 Mark, in Aktien von 300 Mark zerlegt, zu begründen.

Das unterzeichnete provisorische Komitee wendet sich an die Bewohner Stettins mit der Bitte, sich durch Zeichnungen von Aktien an diesem Unternehmen zu betheiligen. Das Bedürfniß, einen derartigen Bau in Stettin zu errichten, ist ein so allgemein anerkanntes, daß wir von einer weiteren Begründung desselben füglich Abstand nehmen können.

Das projektirte Gebäude — nach einem durch Konkurrenz entworfenen Plan gebaut — soll einen großen Konzert-Saal für etwa 1000 Personen, zwei kleinere Säle mit der entsprechenden Anzahl von Zimmern, sowie eine Restauration resp Konditorei und Läden enthalten, und auf einem Platz an der Königsthor-Passage errichtet werden. Dasselbe ist zu Musikaufführungen, Festlichkeiten, zur Benutzung für Vereine, großen Kunstausstellungen ꝛc. bestimmt.

Da Hypotheken nicht aufgenommen werden sollen, muß ein Aktienkapital bis zur Höhe der Gesammtkosten aufgebracht werden. Diese sind inklusive Bauterrain und innerer Einrichtung auf 450,000 Mark veranschlagt worden.

Die ungewöhnlich billigen Preise aller Baumaterialien und die niedrigen Arbeitslöhne, sowie die Hoffnung, das bestgelegenste Bauterrain für einen mäßigen Preis zu erwerben, berechtigen uns zu der Erwartung, daß dies Unternehmen bei umsichtiger Leitung eine angemessene Verzinsung für die Aktionaire gewähren werde.

Durch private Zeichnungen ist bereits eine Betheiligung bis zur Höhe von 330,000 Mark gesichert es fehlen mithin noch 120,000 Mark, zu deren Aufbringung wir uns vertrauensvoll an diejenigen unserer Mitbürger wenden, welche sich bisher noch nicht betheiligt haben

Der Gemeinsinn der Einwohner Stettins hat sich schon zu oft bewährt, als daß wir uns nicht der Hoffnung hingeben sollten, ihn auch diesmal nicht vergeblich anzurufen, wo es gilt, ein Bauwerk zu schaffen, das der Stadt zur Zierde gereichen und eine Zufluchtsstätte für Kunst, Wissenschaft und edle Geselligkeit bieten soll

Die Zeichnungen erfolgen auf Grund des Seitens des provisorischen Komitees gemeinsam ausgearbeiteten Statuts bei dem Bankhause **Wm. Schlutow** hierselbst, unter Einzahlung von 10 pCt. des Nominalbetrages gegen Interimsschein. Der Rest wird ratenweise nach Bedürfniß des vorschreitenden Baues eingezogen

Der Tag der demnächst zu berufenden konstituirenden Generalversammlung wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Das provisorische Komitee.

Achilles, Rentier. **Dr. Bauer**, prakt. Arzt **G. Blau**, Kaufmann. **Brockhausen**, Hof-Vergolder. **Brumm**, Geh. Kommerzienrath.
Cuntz, Kaufmann. **Decker**, Raths-Maurermstr. **Dr. Delbrück**, Fabrik Direktor. **Dr. Dohrn**, Stadtverordneter. **Feuerloh**, Bau-Unternehmer.
Haken, Ober-Bürgermeister **Haker**, Kommerzienrath. **Hans Haase**, Kaufmann. **Heegewaldt**, Kaufmann. **Heuschert**, Kaufmann.
Ivers, Kaufm. u. General-Konsul. **Kanzow**, Kaufm. u Stadtverordneter. **Keddig**, Stadtrath. **Koebeke**, Kaufmann **Koppen**, Stadtrath.
Kruhl, Stadtbaurath. **Landshoff**, Kaufmann **Lehmann**, Kaufmann **Lenz**, Eisenb.-Bauunternehmer. **Dr. Lorenz**, Musik-Direktor.
Quodbach, Rentier. **v. Sédel**, Kaufmann **Saunier**, Kaufm. u. Stadtverordneter. **Schlutow**, Kommerzienrath. **G. Schultz**, Stadtrath. **Ed. Toepffer**, Kaufmann
Wendlandt, Justizrath. **Wiemann**, Redakteur. **Dr. Wolff**, Redakteur, Vorsteher der Stadtverordneten. **Zitelmann**, Geh. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Das Latrinengebäude am Parade- resp. Königsplatz hier soll unter den in unserem Geschäftslokale, Rosengarten 25—26, einzusehenden Bedingungen **zum Abbruch** öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Lizitationstermin auf **Dienstag, den 5. April cr., Vormittags 10 Uhr**, im genannten Geschäftslokale anberaumt ist.

Stettin, den 26 März 1881.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die hier bisher für die Hinterpommersche Bahn im Hause Kronprinzenstraße 18 bestandene Eisenbahn-Betriebskasse wird mit dem 1. April cr. aufgehoben und werden von diesem Zeitpunkte ab sämmtliche Kassen-Geschäfte des unterzeichneten Betriebsamts auf die königliche vereinigte Betriebskasse hierselbst (Karlstraße Nr 1) übergehen

Stettin, den 28. März 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg)

Bauschule zu Deutsch-Crone i. Westpr.,

vom Staate subventionirt und beaufsichtigt, beginnt ihr

Sommersemester am 25 April 1881.

Abgangsprüfung vor Königl. Commissar, von allen Behörden und Baugewerkvereinen anerkannt, findet halbjährlich statt.

Auskunft ertheilt kostenfrei die Direktion.

Lämmerhirt, Regierungs-Baumeister.

Bauschule zu Deutsch-Crone i. Westpr.,

entläßt Ende d. M. **nach bestandener Abgangs-Prüfung** gegen **20 Maurer** und **Zimmerleute mit ausführlichem Zeugniß**, empfiehlt dieselben und vermittelt Engagement kostenfrei.

Die Direction.
Lämmerhirt, Regierungs-Baumeister.

Ein Schießstand

ist krankheitshalber billig zu verkaufen
Mittwochstr 23, 1 Tr.

Bollinken, Chausseestr. 7,

ist ein Obst- und Gemüsegarten mit ungefähr 60 tragbaren Obstbäumen zu verpachten.

Schwarz, Administrator.

Ein Schank- und Restaurations-Geschäft im besten Betriebe ist veränderungshalber zu verkaufen
Näh. gr. Schanze 14 bei **Radeke** im Keller

Ein kleiner Landsitz,

¾ Meilen von Eisenach, mit schönen Anlagen, im Anschluß an Waldparzellen, geschützte, gesunde Lage, Aussicht auf Wartburg ꝛc., soll vermiethet werden. Da derselbe zu einem naheliegenden Rittergut gehört, so können Naturalien aus der Landwirthschaft, auch Equipage vom Gute bezogen werden.

Auskunft ertheilt Rittergutspächter **J. Weitemeyer** in Berka v. H. per Mihla bei Eisenach.

Eine Baustelle in bester Gegend vor dem Königsthor zu verkaufen.
Näheres Kohlmarkt 9.

Die Kontrol-Versammlungen pro Frühjahr 1881 finden im Schuppen in der Kehle des Fort Preußen zu Stettin wie folgt statt:

1. Landwehr-Kompagnie.

Für Grabow:
Am 20. April, Vormittags 8 Uhr, Provinzial-Infanterie, Jahresklasse 1868 bis inkl 1872.
Am 20. April, Vormittags 9½ Uhr, Provinzial-Infanterie, Jahresklasse 1873 und jüngere.
Am 20. April, Vormittags 11 Uhr, Spezial-Waffen.

Für Bredow:
Am 20. April, Nachmittags 2 Uhr, Provinzial-Infanterie.
Am 21. April, Vormittags 11 Uhr, Spezial-Waffen.

Für Unter-Bredow:
Am 21. April, Vormittags 8 Uhr, Spezial-Waffen.
Am 21. April, Vormittags 9½ Uhr, Provinzial-Infanterie.

Für Züllchow:
Am 22. April, Vormittags 8 Uhr, Infanterie und Spezial-Waffen

3. Landwehr-Kompagnie.
(Provinzial-Infanterie.)

Am 2. April, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1868.
Am 2. April, Vormittags 10 Uhr, Jahresklasse 1869.
Am 4. April, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1870.
Am 4. April, Vormittags 10 Uhr, Jahresklasse 1871.
Am 5. April, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1872.
Am 5. April, Vormittags 10 Uhr, Jahresklasse 1873.
Am 6. April, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1874.
Am 6 April, Vormittags 10 Uhr, Jahresklasse 1875.
Am 7. April, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1877.
Am 7 April, Vormittags 10 Uhr, Jahresklasse 1877.
Am 8 April, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1878, 1879, 1880 und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen.

4. Landwehr-Kompagnie.
(Garde, Kavallerie und Spezial-Waffen.)

Am 9. April, Vormittags 7 Uhr, Garde-Landwehr und Garde-Reserve.
Am 9. April, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1868 und 1871.
Am 9 April, Vormittags 11 Uhr, Jahresklasse 1872.
Am 11. April, Vormittags 7 Uhr, Jahresklasse 1869 und 1870.
Am 11 April, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1874 und 1877.
Am 11. April, Vormittags 11 Uhr, Jahresklasse 1873 und 1875.
Am 12 April, Vormittags 7 Uhr, Jahresklasse 1876, 1878, 1879 und 1880.

Zu diesen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen haben sämmtliche Jahresklassen der Reserve und Landwehr mit Ausnahme der Jahresklasse 1867 zu erscheinen

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando
Stettin.

Höhere Töchterschule,
gr. Wollweberstr. 55.

Der Sommer-Cursus beginnt am 1. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen anzunehmen bin ich täglich Nachmittags 4—5 im Schulhause bereit. Durch Einfügung einer neuen Klasse sind auch auf der Mittelstufe wieder Aufnahmen möglich Die Prüfung und Aufnahme ist am Sonnabend, den 2. April, Nachmittags 4 Uhr. **Dr. Wegener.**

Das Gartengrundstück
Grünhof, Gartenstr. 9,

Wohnhaus mit 11 Zimmern, 3 K. ꝛc, Stallgebäude, großem schönen Garten, preiswerth zu verkaufen.
Näheres daselbst.

---

1 größerer Destillations-Ausschank wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht.
Adr. mit näh. Ang. u. **A. D. 164** in der Exp. dss. Bl., Schulzenst. 9, erb.

Ein kleines Papier- und Cigarren-Geschäft ist sogleich oder später zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen
Ad. Zesch & Co.

Unterbredow, Georgstr. 11, 2 Wohnh. m. 10 Wohn., Lad., Gart., gr. Hofr., Ställ., Pferdest., Auff. bll. b. f. Hyp z. vk.

habe ich nie gefürchtet. Wie ist's mit der Wärterin?"

„Schlimm genug," erwiderte Henry achselzuckend. „Muß die dumme Person ihr das siedende Wasser über die Füße schütten und dadurch unsre beste Wärterin für einige Wochen arbeitsunfähig machen!"

„Für einige Wochen?" fragte Frederik bestürzt. „Was beginnen wir nun?"

„Ja, was nun? Die Marchesa verlangt eine durchaus zuverlässige Wärterin, ich werde Lucie beauftragen."

„Glaubst Du, daß wir uns auf sie verlassen können?" erwiderte Frederik besorgt. „Wir müssen ihr Dinge anvertrauen, deren Enthüllung uns —"

„Bah, wir werden sie in unsre Geheimnisse nicht einweihen. Sie soll nicht erfahren, was die Arznei enthält, die sie der Patientin reichen muß, im Uebrigen muß sie schweigen, will sie nicht ihre eigne Existenz aufs Spiel setzen. Sie ist seit Jahren in unserm Hause, wir haben ihre Treue und Verschwiegenheit erprobt, sie weiß, daß sie bis an ihr Lebensende geborgen ist, wenn sie in unseren Diensten bleibt. Ich schicke sie Dir, Du wirst ihr die Arznei mit den nöthigen Anweisungen geben, inzwischen gehe ich zu unserer Patientin, um mich nach ihrem Befinden zu erkundigen."

Doktor Henry verließ das Arbeitskabinet, ohne eine Erwiderung seines Bruders abzuwarten, er schritt rasch durch einen langen Korridor, stieg einige Treppen hinauf, blieb in dem oberen Korridor hier und da an einer Thür stehen, um durch das vergitterte Guckloch einen forschenden Blick in die kleine Zelle zu werfen, und trat endlich in ein geräumiges Zimmer, in dem mehrere Frauen plaudernd beisammen saßen.

Beim Eintritt des Doktors erhoben sie sich, nur eine, deren Füße mit Tüchern umwickelt waren, blieb auf einem kleinen Ruhebett liegen.

„Nichts Neues?" fragte er. „Alles in Ordnung?"

„In bester Ordnung," lautete die Antwort, die eine hagere, blasse Frau ihm gab.

Sein lauernder Blick ruhte forschend auf ihr, er mochte wohl in diesem Moment sich der Bedenken erinnern, die sein Bruder geäußert hatte.

„Ich habe Sie zur Pflege unserer neuen Patientin auserſehen," sagte er, „ich erwarte zuversichtlich, daß Sie mein Vertrauen nicht täuschen werden."

„Wie könnte ich das!" erwiderte die Wärterin ruhig. „Ich werde nie vergessen, welch' großen Dank ich Ihnen schulde."

Er nickte befriedigt und rückte die goldene Brille dichter vor die Augen.

„Sie werden wohl thun, stets dessen eingedenk zu bleiben," fuhr er fort. „Gehen Sie zu meinem Bruder, er wird Ihnen die nöthigen Anweisungen geben."

Ein befehlender Handwink verabschiedete sie, der Doktor wechselte mit den übrigen Wärterinnen noch einige Worte, dann verließ er das Zimmer wieder.

In dem äußersten Flügel des kastellartigen Gebäudes blieb er vor einer kleinen Thür stehen; er warf einen raschen Blick durch das Guckloch und holte einen Schlüssel aus der Tasche, mit dem er die Thür so geräuschlos öffnete, daß die Dame, die ihm den Rücken wandte, seinen Eintritt nicht bemerkte.

Sie war eine hohe, schlanke Gestalt in einfachem, aber sehr gefälligem Gewande. In dichter Fülle umrahmte das lichtblonde Haar ihre hohe Stirn, und wenn ihr feines, blasses Antlitz auch die deutlichen Spuren jahrelanger, seelischer Leiden trug, so mußte man es doch noch immer schön nennen.

Der Doktor hatte die Thüre wieder geschlossen, er räusperte sich und schritt auf dem weichen Teppich, der den Fußboden des luxuriös ausgestatteten Zimmers bedeckte, langsam näher.

Erschreckt wandte die Marchesa sich um, ein jäher Blick des Zornes und des Abscheus traf ihn aus ihren tiefblauen Augen.

„Kommen Sie, um mich aus diesem Gefängniß wieder hinaus zu führen?" fragte sie mit bebender Stimme. „Werden Sie endlich meinem Verlangen Folge geben und dieser erbärmlichen Komödie ein Ende machen?"

Der hagere Herr deutete auf einen Sessel und schüttelte mit bedauernder Miene das Haupt.

„Nehmen Sie Platz," bat er, „glauben Sie endlich meiner Versicherung, daß Sie sich im Hause eines Freundes befinden. Sie sind krank, wirklich krank, meine Aufgabe soll es sein, Ihnen die Gesundheit, dieses köstlichste Gut, zurückzugeben."

Er hatte, während er dies sagte, ihre Hand erfaßt und sie gewissermaßen genöthigt, sich in den Sessel niederzulassen; jetzt saß er ihr gegenüber, und sein stechender Blick ruhte so durchdringend auf ihr, als ob er ihre geheimsten Gedanken erforschen wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 28. März 1881.

Bekanntmachung,

betreffend

die Kündigung und Konvertirung der $4^1/_2$prozentigen **Stettiner Stadt-Obligationen.**

Auf Grund des Beschlusses der städtischen Behörden **kündigen** wir hierdurch die **sämmtlichen** bisher nicht ausgeloosten **$4^1/_2$prozentigen Stettiner Stadt-Obligationen** der durch die Privilegien vom 23. September 1840, vom 15 September 1855, vom 17 August 1867, vom 13. Oktober 1875 und vom 23. Januar 1878 genehmigten städtischen Anleihen La F, G, H, I. und K., Serie I und II, sowie erste Hälfte der Serie III. **zur Rückzahlung am 1. Juli 1881,** indem wir bemerken, daß die gekündigten Serien der Anleihe La. K. die Obligationen Nr. 1 bis 1250 zu 1000 M, Nr. 1 bis 2100 zu 500 M. und Nr. 1 bis 1000 zu 200 M. umfassen.

Hierbei stellen wir den Inhabern der $4^1/_2$ % Obligationen frei, dieselben an Stelle der Baareinlösung in 4 % Obligationen konvertiren zu lassen, welche in halbjährlichen Kalender-Terminen (1. Januar, 1. Juli) verzinslich sind und in Stücken zu 5000 M., 1000 M, 500 M., 200 M und 100 M. ausgefertigt werden

Für die Anmeldung zur Konvertirung ist eine Präklusiv-Frist vom 4. **April bis einschließlich 7. Mai 1881 festgesetzt.**

Diejenigen Obligations-Inhaber, welche mit der Konvertirung einverstanden sind, haben ihre Obligationen mit sämmtlichen **später** als am 1. Juli 1881 fällig werdenden Zinskoupons in der Zeit vom **4. April bis einschließlich 7. Mai 1881** in den üblichen Geschäftsstunden

in Stettin bei der **städtischen Kämmerei-Kasse,**
„ „ „ dem **Bankhause Wm. Schlutow,**
„ **Berlin** „ der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft,**
„ „ „ der **Deutschen Bank,**
„ „ dem Bankhause **S. Bleichroeder**

zur Anmeldung und Konvertirung zu bringen.

Die Konvertirung erfolgt unter den nachstehenden Bedingungen:

Die Inhaber der $4^1/_2$ % Obligationen erhalten den gleichen Nennwerth 4 % Obligationen mit Koupons, über die Zinsen vom 1. Juli 1881 ab, nebst sofortiger baarer Zuzahlung einer Prämie von $^1/_2$ Prozent.

Die Inhaber von Obligationen La G. erhalten gegen Einlieferung des am 1 Oktober 1881 fällig werdenden Koupons, außerdem die Zinsen vom 1. April 1881 bis 1. Juli 1881 mit $1^1/_8$ Prozent baar vergütet.

Bei Einlieferung der zu konvertirenden Obligationen muß der Betrag der etwa fehlenden Koupons baar beigefügt werden.

Die zur Konvertirung eingelieferten Obligationen werden mit dem Vermerke: „gilt für eine 4prozentige Obligation gleichen Betrages mit Koupons über die Zinsen vom 1. Juli 1881 ab" abgestempelt und dienen als Interimsscheine für die neuen 4 % Obligationen. Hierbei wird jedoch vorbehalten, daß ein Umtausch der Interimsscheine gegen 4 % Obligationen nur in soweit stattfindet, als es die Eintheilung der neu auszugebenden 4 % Anleihe gestattet, daß mithin bei dem Nichtübereinstimmen der umzutauschenden Stücke eine Ausgleichung durch Zusammenlegung erfolgen muß

Ueber den Umtausch der Interimsscheine gegen 4 % Obligationen wird demnächst eine besondere Bekanntmachung erfolgen.

Von denjenigen Inhabern der gekündigten Obligationen, welche diese innerhalb der Präklusiv-Frist bis 7. Mai 1881 bei einer der gedachten Stellen nicht eingereicht haben, wird angenommen, daß sie auf die Konvertirung nicht eingehen wollen, vielmehr die Rückzahlung des Kapitals vorziehen Dieselben fordern wir hierdurch auf, am 1. Juli 1881 die Obligationen nebst sämmtlichen **später** als am 1 Juli 1881 fällig werdenden Zinskoupons und Talons **bei einer der oben genannten Stellen** einzureichen und dagegen das Kapital und bei den Obligationen La. G. außerdem die Zinsen für den Zeitraum vom 1. April 1881 bis 1. Juli 1881 mit $1^1/_8$ % baar und Zug um Zug in Empfang zu nehmen.

Werden die später als am 1. Juli 1881 fällig werdenden Koupons mit den Obligationen nicht vollzählig eingereicht, so wird für jeden fehlenden Koupon der Betrag desselben von dem Auszahlungs-Betrage in Abzug gebracht

Den gekündigten Obligationen, sowohl denjenigen, welche zur Konvertirung, als denjenigen, welche zur Rückzahlung eingereicht werden, ist ein doppeltes mit Namensunterschrift und Wohnungsangabe des Einlieferers versehenes Nummern-Verzeichniß beizufügen, welches nach der Nummernfolge geordnet ist. Formulare hierzu können bei den vorgenannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

Der Magistrat.

Eine Wirthschaft von 170 Morgen, in der Nähe von Stargard, soll für den Preis von 12000 Thlr. unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Th. Schrodt, grüne Schanze 11a.

Eingezäuntes Gartenland bei Prinzeßschloß ist zu verpachten. Näheres Grabowe str. 33, part.

Bei **Theodor Ackermann,** k. Hofbuchhändler in **München,** erschien soeben und ist zu haben durch alle Buchhandlungen:

Rosslands Werden und Wollen.

Von **Franz von Löher.**

3 Bände elegant broschirt Mark 9. —.

Wohl selten ist ein Buch so im geeignetsten Augenblick an die Oeffentlichkeit getreten wie dieses, welches in erschöpfender Weise das richtige Verständniß russischen Wesens und russischer Zustände vermittelt Der rühmlichst bekannte Verfasser gibt auf Grund seiner an Ort und Stelle gemachten eigenen Wahrnehmungen und Jahre hindurch vorausgegangenen umfassenden Studien in der ihm eigenen ebenso klaren als fesselnden Vortragsweise eine treue, farbenreiche Darstellung, wie das russische Reich entstanden und bis zur heutigen Größe emporgewachsen ist und was ihm Noth thut, aus welchen verschiedenartigen Elementen seine Bevölkerung zusammengesetzt ist, welche zum Theil so unheilvollen Ziele die in derselben gährenden und treibenden Kräfte verfolgen, was Europa, insbesondere Deutschland nebst Oesterreich von Rußland zu gewärtigen hat, inwiefern Rußland zu fürchten und nicht zu fürchten ist, in welche Bahnen es, um ungefährdet fortzubestehen, einlenken muß, so lange es noch Zeit ist. — Wird es noch Zeit sein?!

Joel Hirschberg,

Schuhstraßen- und **Heumarkt-Ecke,** Eingang Schuhstraße.

An- und Verkauf

aller an hiesiger und Berliner Börse gehandelten Effecten und Devisen.

Zeit- und Prämiengeschäfte

zu den coulantesten Bedingungen.

Einlösung sämmtlicher, hier und in Berlin zahlbarer Coupons.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Gewinne:

1 elegante Equipage mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 elegante Equipage mit 1 Pferde,
1 elegante Equipage mit 1 Pferde,
1 elegante Equipage mit 1 Pferde,
1 elegante Equipage mit 2 Ponnies
im Gesammtwerthe von 22,500 Mark.

3 Paar elegante Wagenpferde im Werthe v. 8000 M.
66 elegante Reit- u. Wagenpferde im Werthe von 60000 M.
6 Paar elegante Geschirre, 25 komplette Reitsättel, 50 vollständige Zaumzeuge, 50 elegante Reittrensen, 50 Reit- und Fahrpeitschen, 60 wollene Pferdedecken u. s. w. im Gesammtwerthe von 9500 M.

Ziehung am 23. Mai 1881.

Die Ziehungsliste wird in diesem Blatte veröffentlicht.

Loose à 3 Mark in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pf. mehr einzahlen zu wollen

---

Verkaufs-Offerte.

In einer Kreisstadt in der Nähe des **Stettiner Haffs** und mit diesem, sowie andererseits mit **Berlin** etc. durch schiffbaren Fluss verbunden, steht eine

Schneidemühle

mit grösserem Grundstück Umstände halber sehr billig zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter G. H. 168 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Düsseldorf,** einzusenden.

Villa Werderstr. 25 zu verkaufen Näheres daselbst links.

Eine gute Landwirthschaft, nicht unter 800 Morgen, schön gelegen, wird gegen ein gewinnbringendes neues Haus in der Nähe Stettins einzutauschen gewünscht. Eine angemessene baare Zuzahlung kann geleistet werden. Näheres durch

Th. Schrodt, Stettin, gr. Schanze 11a.

Säcke-Fabrik.

2-Ctr.-Säcke, eng. Leinen, von 60 Pf. an,
2-Ctr.-Doppelgarn-Säcke von 1—1,25 M.,
3-Schffl.-Drillich-Säcke von 1,40—2,25 M.,
eine Parthie gebr. 2-Ctr.-Mehl-Säcke, ganz heil u. geflickt, a 45—50 Pf.

empfiehlt

Adolph Goldschmidt,
Mönchenbrückstr. 4.

Gliricin,

ganz unfehlbares Mittel zur Vertilgung der Ratten,

kein Gift!

nur tödlich für Nagethiere, giebt ab in Dosen à 1,50 M. und 3 M.

Die Apotheke zu Vierraden
(Regierungsbezirk Potsdam).

Bestellungen per Post werden umgehend ausgeführt. Hunderte von Anerkennungen

---

Frischen Silber-Lachs

in kleinen, mittleren und großen Fischen empfiehlt

F. Bonn, Frauenstraße 34.

Migräne-Pulver.

Bis jetzt das einzige wirksame Mittel der gegen einseitigen Kopfschmerz (Kopfkrampf-Migräne) angewandten Medikamente. Kein Chinin, Morfium, Guarana und Coffein enthaltend. Erfolg garantirt. Anerkennungen aus allen Kreisen. Preis pro $^1/_1$-Karton, 10 Pulver in Oblaten enthaltend, frco. durch ganz Deutschland Mk. 2,45.

Zu gefällig. Versuchen steht den Herren Aerzten auf Verlangen ein Karton gratis zur Verfügung.

Adler-Apotheke in Lissa, Provinz Posen.

Gesangbücher

in dauerhaften, einfachen Einbänden, sowie in Goldschnitt und elegantestem Leder- und Sammeteinband empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Grassmann's

Papierhandlung,

Schulzenstraße 9.



H. Müller,
Deutschestr. 52

empfiehlt sein elegantes Lager Billards nebst Bällen. Gebrauchte Billards billig Restaurations-Tische und Buffets.

Bibeln von 9 Sgr., **N. Test** v 2 Sgr. an bei **Chr. Knabe,** gr. Schanze 7.

Burbaum ist zu verkaufen
Neu-Torney, Grünstraße 9

Für einen jungen Geschäftsmann, der mit dem Asphalt- und Dachpappen-Geschäft betraut ist, bietet sich eine sehr günstige Gelegenheit, ein schönes großes Grundstück, worin obiges Geschäft seit Jahren betrieben wurde, billig zu erwerben. Große Capitalien sind nicht erforderlich.

Adr. unter **F. B. 934** an **Rudolf Mosse, Berlin, W.**

Zu jeden vorkommenden Dachdeckerarbeiten empfiehlt sich

F. Rienow, Dachdeckermeister,
Paradeplatz Nr. 50—51,
vis-à-vis der Germania.

Jeder Fettleibige

findet ohne eigentliche Kur und Berufsstörung brieflich durch unser neuestes, **thatsächlich erfolgreichstes Verfahren** zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15—40 Pfd.) absolut **sichere** und **vollständig gefahrlose Hülfe. J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Director in **Baden-Baden.** Prospecte gratis und franco

---

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per sofort oder 1. April einen

Lehrling.

Bruno Wildt,
Bollwerk.

Ein Lehrling

kann in meiner **Brod-** u. **Kuchenbäckerei** sogleich eintreten. **E. Freytag,** Mönchenstraße 38.

Ein junger Mann,

welcher das Speditions- und Kaufmannsfach erlernt hat, sucht in einem größeren Hause Stellung um sich noch zu vervollkommnen.

Gefl. Offerten unter **E. T. 10** an **Rudolf Mosse,** Posen.

Eine gebildete Dame, bescheiden, mit gutem Charakter und Empfehlungen, aus bester Familie sucht als Stütze der Hausfrau oder auch zur selbstst. Führung des Haushaltes für hier od. nach außerhalb Stellung. Näheres bittet man persönlich oder brieflich abzugeb. grüne Schanze 16, 2 Tr. links.

3000—4000 Thlr. werden auf eine feine Hypothek jetzt oder später gesucht, jedoch nur von Selbstdarleihern. Zu erfragen in der Expedition d. Bl., Schulzenstr. 9.

55,500 **Mark** zur **ersten** Stelle zu $4^1/_2$ pCt. Zinsen bei 5100 Mark Gebäudenutzungswerth auf ein in bester Gegend bewohntes großes Grundstück gesucht. Adressen unter **L. X.** in der Exped. des Stett. Tagebl., Schulzenstr. 9 erbeten.

1200 Thlr werden auf ein Haus in der Altstadt innerhalb der städtischen Feuerkasse gesucht

Reflektanten werden gebeten, Adressen u. **C. F. 28** in der Exped. des Stett Tagebl., Schulzenstr. 9, abzug.

---

12 000 Mark sind am 1. Juli auf sichere Hypothek auszuleihen.

Adressen unter **F. S. 4** in der Exped. des Stett. Tagebl., Schulzenstr. 9, erbeten.

AUX CAVES DE FRANCE,

Schulzenstr. 41, **Stettin,** Schulzenstr. 41.

16 Centralgeschäfte u. 150 Filialen in Deutschland. Neue Filialen werden stets gern vergeben. Einführung garantirt reiner ungegypster franz. Naturweine und Champagner.

Von 9—12 Uhr: Stamm-Frühstück à 55 Pf., inclusive $^1/_4$ Wein 90 Pf.
„ 1—4 „ Table d'hôte, 6 Gänge M. 1.20, im Abonnement M. 1,00.
„ 7—12 „ Stamm-Abendbrod à Port. 50 Pf.

Zu jeder Tageszeit à la carte zu civilen Preisen.

Oswald Nier, Hoflieferant.

Preis-Courant. 1 Liter = $1^1/_4$ Flasche, wodurch sich nach deutsch Maasse meine Preise bed., ca. 30%, ermässigen.

Per Liter excl. Flasche			
Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1	60
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1	80
Plaines du Rhône, Verdauung beförd.	„	2	—
Baisse, naturs.; echt Musc.-Tr. Geschm.	„	2	20
Grès, roth u. weiss, Kranken empfohl.	„	2	40
Château Bagatelle, roth kräftig	„	3	—
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Bouquet	„	3	60
Malaga und Madère, alt	„	4	80
Muscat de Frontignan, alt, Damenwein	„	4	80
Cognac	„	4	80
Echter französischer Natur-Champagner . . p. Fl. 6,50 u. 8,00 Mk			

Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 30. März 1881:

Große Extra-Vorstellung und Benefiz

für die Solo-Tänzerin Frl. **Clara Suhr.**

Auftreten sämmtlicher engagirten Künstle und Spezialitäten, sowie des vorzüglichen Tanzkomikers Herrn **A. Weber.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

O. Reetz.